



Roadshow Heilerziehungspflege

Praxisimpulse zu beruflichen Entwicklungen in der Eingliederungshilfe

Teilhabezentrum – PKL
AWO-Teilhabledienst im Wartburgkreis (PKL), Bad Salzungen

06.05.

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)
Bodelschwingh-Hof Mechterstädt – Diakonie Gotha, WfbM

24.06.

Besondere Wohnformen
Diako Thüringen – Teilhabe und Inklusion gemeinnützige GmbH, Eisenach

19.08.

Ambulant betreutes Wohnen

Wohngemeinschaft in Treffurt des St. Johannesstifts Ershausen

08.09.

Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerinnen (HEPs) begleiten Menschen mit Unterstützungsbedarf dabei, ihr Leben möglichst selbstbestimmt zu gestalten. Im **Ambulant Betreuten Wohnen** geschieht das mitten im Alltag und dort, wo Menschen zu Hause sind. Dieses Zuhause kann ganz unterschiedlich aussehen. Manche leben allein oder mit Partnern und Familie in einer eigenen Wohnung, andere gemeinsam mit mehreren Menschen in einer Wohngemeinschaft. Solche Wohnangebote können auch von einem Träger unterstützt oder organisiert werden.

Entscheidend ist, dass die Unterstützung zum Menschen und zu seinem Alltag kommt. Das unterscheidet Ambulant Betreutes Wohnen von „besonderen Wohnformen“ (den früheren stationären Wohnangeboten). Dort leben Menschen gemeinschaftlich in einem auf Unterstützung ausgerichteten Wohnangebot, in dem Assistenz und Betreuung eng mit dem Wohnen verbunden sind. Beim Ambulant Betreuten Wohnen steht dagegen das möglichst selbstständige Leben im eigenen Wohnumfeld im Fokus. Die Unterstützung richtet sich nach dem persönlichen Bedarf und wird dort geleistet, wo sie im Alltag gebraucht wird.

Was HEPs dabei tun, ist so vielfältig wie der Alltag selbst. Sie unterstützen der Haushaltsführung und Tagesstruktur, beim Umgang mit Geld und Post, bei Arztbesuchen oder Behördengängen, beim Aufbau sozialer Kontakte und bei der Freizeitgestaltung. Auch wenn sich Lebenssituationen verändern, Konflikte entstehen oder jemand mit einer Situation überfordert ist, können sie Orientierung geben und gemeinsam nach Lösungen suchen. Dabei gilt immer, so viel Unterstützung wie nötig und so viel Selbstständigkeit wie möglich.

HEPs brauchen dafür weit mehr als pädagogisches Fachwissen. Sie sollten gut zuhören, aufmerksam beobachten und sich auf sehr unterschiedliche Menschen und Lebensentwürfe einstellen können. Einfühlungsvermögen, Geduld, Verlässlichkeit und Flexibilität sind ebenso wichtig wie die Fähigkeit, Grenzen zu respektieren und Verantwortung abzugeben. Denn gute Unterstützung bedeutet nicht, Entscheidungen für andere zu treffen, sondern Menschen darin zu stärken, eigene Entscheidungen zu treffen.

Gerade im ambulanten Bereich zeigt sich deshalb, wie vielseitig Heilerziehungspflege ist. HEPs verbinden pädagogisches Wissen mit lebenspraktischer Unterstützung und arbeiten dort, wo das Leben tatsächlich stattfindet. Sie helfen dabei, Selbstständigkeit zu erhalten, neue Fähigkeiten zu entwickeln und Teilhabe im eigenen Wohnumfeld und darüber hinaus möglich zu machen.

